

## STIFTUNG PADEREBJ



**VERANTWORTLICHE IN DER STIFTUNG**  
**Pfarrerehepaar** Christina und Stefan Meili, rue du Pasteur Frêne 12, 2710 Tavannes, Telefon 079 363 97 16, E-Mail: stefan.meili@live.com und pfarramt-paderebj@bluewin.ch  
**Präsident:** Hans Peter Bühler, Les Cerisiers 1, 2710 Tavannes, Tel. 032 481 45 24  
**Sekretariat:** Marie-Luise Hoyer, Bartolomäusweg 13c, 2504 Biel-Bienne, Tel. 032 489 17 04/079 795 92 59, E-Mail: paderebj@bluewin.ch

### GOTTESDIENSTE

**Sonntag, 2. Februar, 10 Uhr, Kirchensonntag**  
**Cortébert**, mit der Vorbereitungsgruppe und der Musikgruppe vom Haus am Bach. Siehe Artikel «Ganz normal anders»

**Sonntag, 9. Februar, 10 Uhr**  
**Tavannes** mit Pfarrer Stefan Meili

**Dienstag, 11. Februar, 10.15 Uhr**  
**La Colline**. Ab 9 Uhr Kaffee

**Mittwoch, 12. Februar, 10.15 Uhr**  
**La Roseraie**

**Donnerstag, 13. Februar, 14.30 Uhr**  
**Les Lovières**

**Sonntag, 16. Februar, 10 Uhr**  
**Moutier** mit Pfarrerin Christina Meili

### KOLLEKTEN

1.12.13 Sasdoval 170.–  
 8.12.13 Kinderkrebshilfe 142.–  
 15.12.13 CPCJB 152.–  
 Weihnachten Synodalverband 541.10.–

### KINO CINEDOLCEVITA

Einzelheiten s. unter Biel, S. 16

### VERANSTALTUNGEN, TERMINE

#### Frühlingsferien im Nordschwarzwald

Voranzeige: Vom Pfingstmontag, 9.6. bis zum Freitag, 13.6. sind im Hotel zum Kranz in Bad Rippoldsau bei Freudenstadt Zimmer reserviert. Details zur Anmeldung folgen in der Märzangabe. Sie können sich aber ab sofort telefonisch erkundigen und anmelden bei Frau Hoyer im Sekretariat.

#### Altersnachmittag

Am Freitag, 28.2. zeigt Pfarrer Meili einen Film im Saal unter der Kirche in Moutier. Anschliessend Zvieri. Fürs Mitfahren wenden Sie sich bitte an die unter den Teilorten genannten Personen.

#### Kindertreff

Mittwoch, 19. Februar in Tavannes. Auskunft bei Frau Dürst, Tel. 032 481 21 83

#### Lismerfrauen

Tavannes: Jeden Mittwochnachmittag. Auskunft bei Frau Berty Bühler, Tel. 032 481 23 84  
 La Heutte: Dienstag, 11. und 25.2. im «Fédéral». Auskunft bei Vreni Strub, 032 485 12 34

#### Jass-Club

Dienstag, 11. und 25.2. um 14 Uhr in der Cure française – Auskunft: Marianne und Hans Behrens, Tel. 032 961 11 02

#### Freundeskreis T.C.S.

Kontaktadresse: Frau Ella Berger, Chalet Neuf, 2610 Mt-Crosin, Tel. 032 944 15 69  
 Irgendwann im Februar werden wir uns im Raum Tavannes treffen  
 Bis dann liebe Grüsse  
**HEDI MOSER**

Wir sind eingeladen, das Leben Tag für Tag zu feiern.

**BRENNAN MANNING**

### TAVANNES

#### Gottesdienste, Veranstaltungen, Gruppen

Siehe die entsprechenden Spalten – die Angebote gelten fürs ganze Gebiet!  
**Mitfahrgelegenheiten zu Gottesdiensten und Anlässen**

Von Tavannes aus vermitteln Marie-Louise Hoyer, 032 489 17 04 und 079 795 92 59, oder Kathrin Reichmuth, Tel 032 481 44 86

### MOUTIER

#### Gottesdienste

Siehe dort.  
 Mitfahrgelegenheiten zu Gottesdiensten und Anlässen  
 Von Moutier aus vermittelt Therese Zeller, 032 493 41 96.

#### Kaffeepause

Donnerstag, 13. Februar um 10 Uhr. Es besteht die Möglichkeit, anschliessend in einem Restaurant gemeinsam zu Mittag zu essen.

#### Altersnachmittag

Siehe allgemeine Hinweise

#### Besuchs- und Sozialdienst

Präsidentin: Frau Ingrid Drückhammer, Tel. 032 493 30 73

### ST. IMMERTAL

#### Gottesdienste, Veranstaltungen, Gruppen

Siehe die entsprechenden Spalten – die Angebote gelten fürs ganze Gebiet!  
**Mitfahrgelegenheiten zu Gottesdiensten und Anlässen**

Vom St. Immortal aus vermitteln Fredy Schwendimann, 032 941 23 65, Hedi Moser, 032 944 17 02, und Hansruedi Ruch, 032 489 20 93.

### KIRCHENSONNTAG 2014

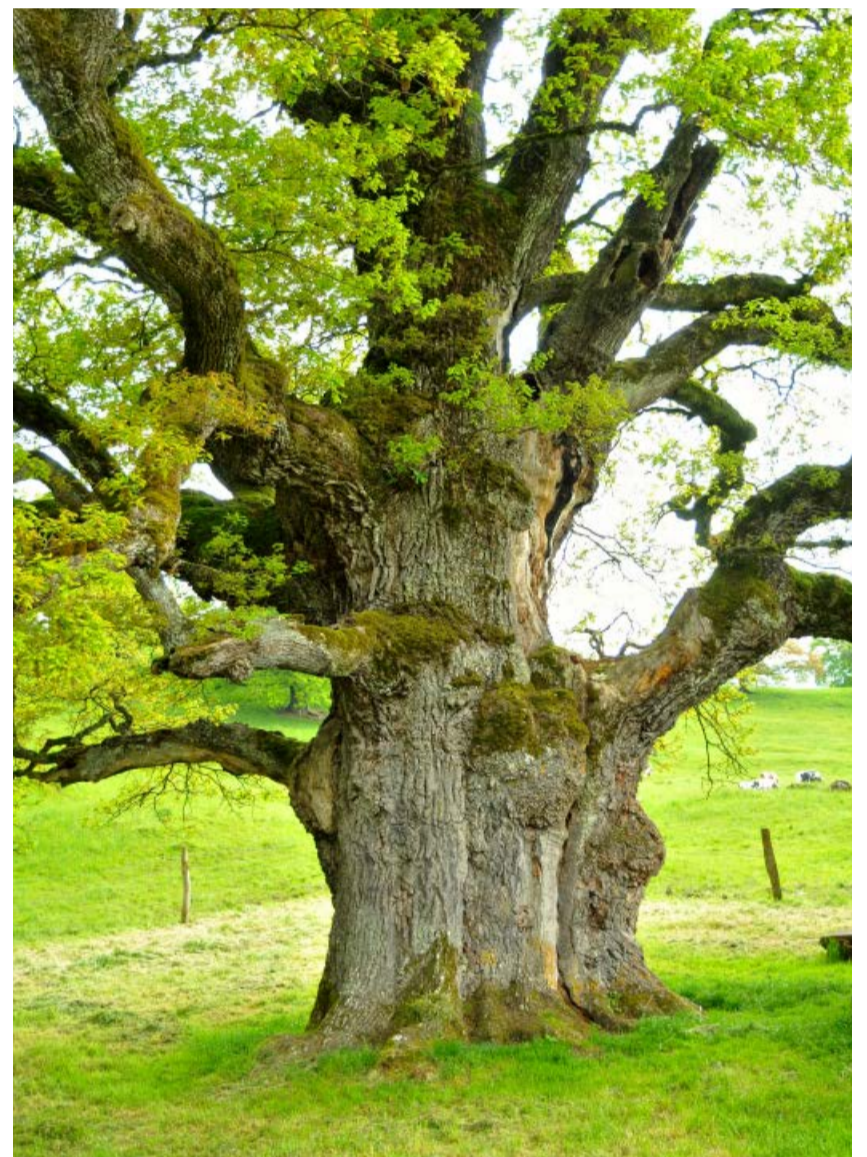
## Ganz normal anders

Unter diesem Motto steht der diesjährige «Laiensonntag». Der Synodalrat hat ein Thema gewählt, das jeden Einzelnen von uns angeht, denn wir alle sind «anders», hauptsächlich in den Augen der Mitmenschen, wir betrachten uns selbst ja meistens als «ganz normal». Wie gehen wir mit dem Anderssein um? Nach welchen Massstäben wird entschieden, wie sehr das Gegenüber «anders» ist? Was ist «normal»? Mit diesen Fragen beschäftigt sich die Vorbereitungsgruppe und lädt Sie zu einem Gottesdienst ein, in welchem darüber nachgedacht wird. Die Musikgruppe des «Hauses am Bach» in Cortébert leistet einen klingenden Beitrag, begleitet uns beim Singen.

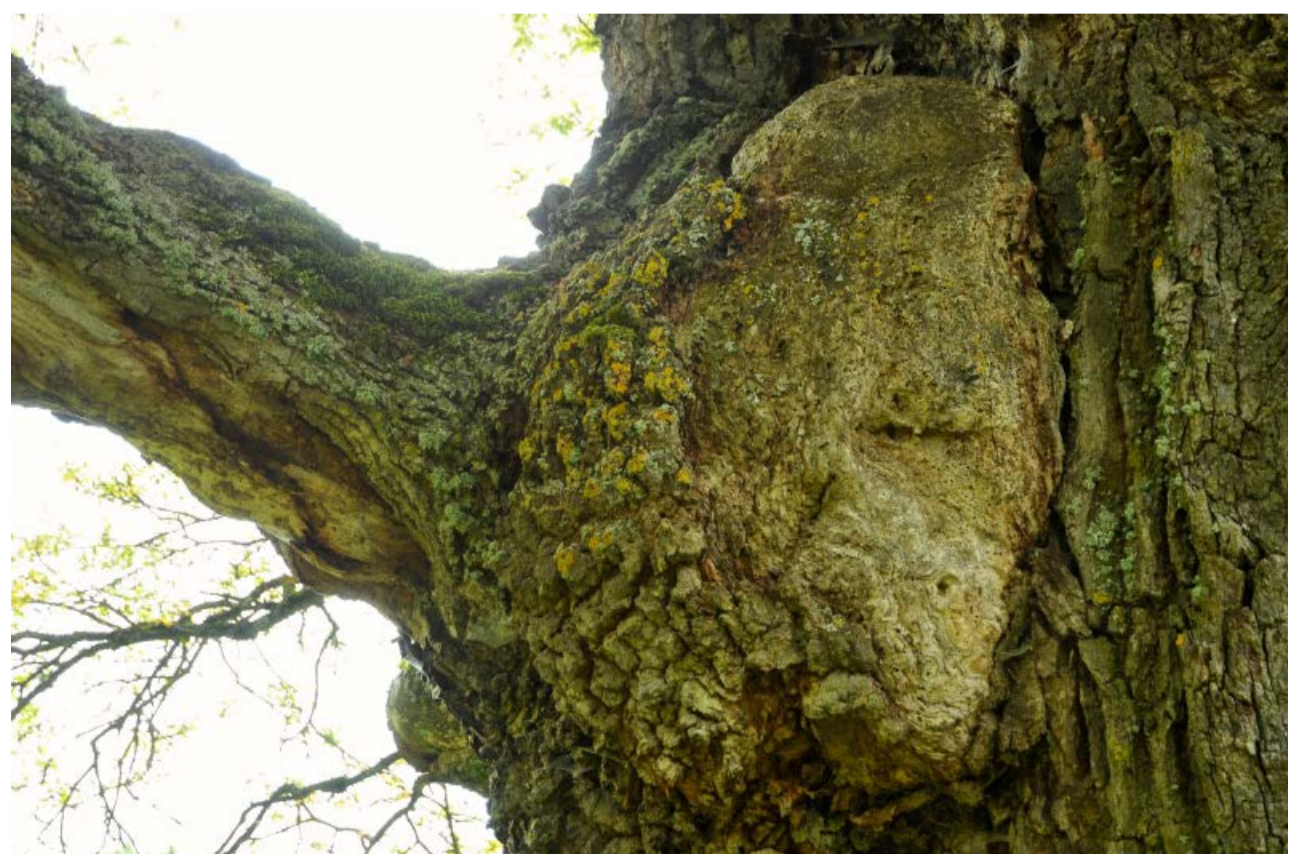
Das Bild des Apostels Paulus vom Leib mit seinen vielen unterschiedlichen Gliedern steht für die christliche Gemeinde, die viele gleichwertige und gleichwürdige (Mit-)Glieder hat, die alle auf ihre Art zum Gemeindeleben beitragen könn(t)en – da gibt es noch viel zu tun, zu entdecken...

Lassen Sie sich überraschen, kommen Sie am Sonntag, 2. Februar, nach Cortébert und erleben Sie diesen besonderen Gottesdienst mit uns! Anschliessend ist bei einem kleinen Apéritif Gelegenheit zum Austausch – über das Erlebte im Gottesdienst oder über alles Mögliche.

**MARIE-LOUISE HOYER**



Fotos: Serge Heiniger, Malleray. Wo ist das Gesicht?



Sehen Sie es?

## KIRCHGEMEINDE DELSBERG



## DEUTSCHES PFARRAMT DELSBERG

Deutschsprachige Pfarrerin: Maria Zinsstag, Rue du Temple 13, 2800 Delémont  
Telefon 032 422 16 83, E-Mail: zinsstag@bluewin.ch  
Präsenztage: Di/Do/Fr  
Vertreter der Deutschsprachigen im Kirchgemeinderat: Ernst Berger, La Jacotterie, 2863 Undervelier,  
Telefon 032 426 72 72

## GOTTESDIENSTE

- Sonntag, 2. Februar** 10 Uhr in der Kirche Rennendorf (Courrendlin):  
«Ganz normal anders?» Gottesdienst zum Kirchensonntag,  
vorbereitet von einer Gruppe von welschen und deutsch  
sprachigen Laien
- Sonntag, 16. Februar** 10 Uhr, Kirche Delsberg  
14 Uhr Kapelle Löwenburg

## KOMMENTAR ZUM LETZTEN SONNTAG

## «Ganz normal anders?» Kirchensonntag, 2. Februar, 10 Uhr Kirche Courrendlin

Wir fragen unter anderem: Was ist eigentlich normal? Wer setzt die Normen?

Die Fragen greifen Ängste auf, die viele Menschen beschäftigen wie zum Beispiel: Wie würde ich mit einer Behinderung nach einem Schlaganfall umgehen? Wie begegne ich Menschen mit einer Behinderung ganz natürlich? Theologisch ist eines festzuhalten: Ob mit oder ohne sichtbare oder unsichtbare Behinderung – jeder Mensch ist Gottes Kind und hat darum eine unverlierbare Würde.

## Vergangene und kommende Besuche in Delsberg



Von links nach rechts hinten: Ueli Zimmer, Pierre Zingg, Douglas Harris, François Rousseau. Vorne: Yvonne Zimmer, Manon Harris mit Ovelyn, Kamoi, Molod und Dodey von der Protestant Church of Sabah.

Im November kam eine Rungusgruppe aus Sabah zu uns zu einem Gottesdienst und einer «séance du caté». Alle sind Lehrerinnen und Lehrer ausser Dodey. Er handelt mit Plastik und lässt sich in der Protestant Church of Sabah zum Jugendarbeiter ausbilden. Mit dabei waren Ovelyn Matanluk und ihr Mann Molod Imbug. Er stammt aus einem andern Volk, aus Tuaran, hat sich aber den Rungus angepasst und kann auch ihre Sprache. Sie wohnen in Kudat und ihre drei Kinder gehen in die chinesisch-christliche Schule. Sie sprechen Rungus, Malaysisch und Chinesisch. Ovelyn spricht auch gut Englisch. Sie erzählte uns von ihrer Grossmutter. Diese hatte sich 1950, als die Missionare der Basler Mission auf die Bitte der Rungus zu ihnen

gekommen waren, zum Christentum bekehrt. Als aber nach 1970 die Missionare aus Malaysia ausgewiesen wurden, wandte sie sich wieder der alten Religion zu, denn sie war eine traditionelle Heilerin. Unsere Besucherinnen und Besucher gehören zur ersten Generation von Rungus, die eine gute Schulbildung erhalten haben und einen Beruf erlernen konnten dank der Unterstützung der Kirche. Im «Caté» fragten unsere Jugendlichen, wie der Lebensstandard in Sabah sei und wie z.B. ihre Küchen eingerichtet seien. Die Küchen unserer Gäste sind wie unsere. Die Rungus sind bestens ausgerüstet mit iPhones und Fotokameras. Kamoi hat während des Besuchs alles fotografiert. Es gibt in Sabah allerdings abgelegene Orte, wo die Menschen sehr arm sind und wo die Kirche noch grosse Aufgaben zu erfüllen hat was Bildung und Gesundheit angeht. Auch die Rungus stellten Fragen: Habt ihr eigentlich arme Leute in der Schweiz, die nirgends wohnen? Und wenn es so kalt ist, wie jetzt im Winter, was geschieht dann mit ihnen?

**Am Donnschtigshöck vom 13. Februar besuchen uns Yvonne und Ueli Zimmer mit Bildern und Geschichten aus Yvones Buch über ihre 3½ Jahre Leben mit den Rungus in Sabah.**

## Aus dem Zyschtigshöck wird der Donnschtigshöck

Wir treffen uns am Donnerstag, 13. Februar, von 14 bis 16 Uhr zum Gespräch und Austausch mit Yvonne und Ueli Zimmer, die uns von ihren 3½ Jahren in Sabah mit den Rungus erzählen. Dazu kommt ein feines Zvieri von Véréne Amstutz.

## Lesegruppe

Wir treffen uns jeweils am Donnerstag, 20. Februar, von 13.30 Uhr bis 15.30 Uhr im Centre. Es ist jetzt günstig, neu dazustossen, da wir ein neues Buch aussuchen oder schon anfangen.

## Jass

Am 6. Februar 13.30 Uhr im Centre. Auskunft bei Bernard Wälti, 032 422 44 26

## Gemeindemittagessen

Ab 12 Uhr am 20. Februar. Nach dem Essen, um 14 Uhr, kommt ein Physiotherapeut und erklärt uns, wie wir vermeiden können zu stürzen. Anmeldung zum Essen bis am Montag, 17. Februar, auf dem Sekretariat.

MARIA ZINSSTAG, PFARRERIN

## KIRCHGEMEINDE PRUNTRUT



## VERTRETER DER DEUTSCHSPRACHIGEN IM KIRCHGEMEINDERAT:

Lotty Schluchter, Annonciades 16, 2900 Porrentruy, Tel. 032 466 46 08  
Deutschsprachiges Pfarramt: Manuela und Franz Liechti-Genge, Rue du Quartier 12, 2882 Saint-Ursanne, Tel. 032 461 33 48  
Sekretariat: Rue du Temple 17, 2900 Pruntrut, Tel. 032 466 18 91, Fax 032 466 38 11  
E-Mail: par-ref-porrentruy@bluewin.ch

## GOTTESDIENSTE

- Sonntag, 9. Februar** 10.00, Gottesdienst in Bonfol
- Sonntag, 9. März** 10.00, Gottesdienst mit Abendmahl in Miécourt.

## Gott durch die Blume im Februar: Schneeglöckli



## Schneeglöcklein

In diesen Tagen Anfang Januar, wenn ich diese Zeilen schreibe, sehe ich vor unserem Haus im Blumenbeet schon die ersten grünen Triebe der Schneeglöckli. Keck lugen sie zwischen den dünnen Blättern hervor und nutzen die paar wärmeren Tage, um zu spriessen. Sie sind schon jetzt bereit zu wachsen und zu blühen, sobald die ersten wärmeren Frühlingssonnenstrahlen die letzten Winterspuren wegglecken werden. Die Zeit des Blühens ist aber noch lange nicht da. Die Pflanzen werden noch von Frost und Kälte bedrängt werden, sie müssen sich noch durch manche Winternacht hindurch bewähren. Es braucht noch viel Ausdauer, um unter der Schneedecke zu überleben.

Das Warten scheint ihnen nichts auszumachen. Sie harren aus. Frost und kalte Winternächte werden sie nicht daran hindern, mit Blüten zu beginnen, noch bevor die letzte Schneekruste auf dem Blumenbeet geschmolzen ist.

Die grünen Triebe, die jetzt schon im Blumenbeet bereit sind und mitten im Winter geduldig auf den Frühling warten, erinnern mich an einen Satz aus dem Römerbrief:

«Wir wissen: Bedrängnis bringt Ausdauer, Ausdauer aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung» (Römerbrief 5,3ff).

Ich weiss schon jetzt: So sicher in den nächsten Wochen noch der Winter regieren wird, so gewiss werden zu ihrer Zeit die Schneeglöckli den Frühling einläuten und das Hoffnungslied des Lebens singen.

FRANZ LIECHTI-GENGE, PFARRER

## WEITERE HINWEISE

## Lesegruppe

Die nächsten Termine sind jeweils am Montag, 17.02.2014, 24.03.2014, 28.04.2014, 19.05.2014

## Besuche

Für Besuche im Spital, im Altersheim oder zu Hause sind wir auf Hinweise angewiesen, deshalb bitten wir, sich beim deutschsprachigen Pfarramt oder auf dem Sekretariat zu melden.

## KIRCHGEMEINDE FREIBERGE



## VIZEPRÄSIDENT: Laurent Nicolet, Telefon 032 951 21 16

Sekretärin: Béatrice Faustinelli-Amstutz, 2345 Le Cerneux-Veusil, Telefon und Fax 032 954 12 60,  
E-Mail: par.reform.f-m@bluewin.ch

Pfarrerin: Solveig Perret-Almelid, Au Ruz Baron 20, 2046 Fontaines, Tel. + Fax 032 853 10 60 und 078 956 76 84, E-Mail: solveig.p.a.@bluewin.ch

Vertretung: Françoise Surdez, Grand-Rue 17, 2710 Tavannes, Tel. 032 481 20 05,  
francoise.surdez@unine.ch

Deutschsprachiges Pfarramt: Christina und Stefan Meili, Rue du Pasteur Frêne 12, 2710 Tavannes,  
Tel. 079 363 97 16, E-Mail: stefan.meili@live.com

## GOTTESDIENSTE

Jeden Sonntag um 9.30 Uhr in Saignelégier. Abendmahl am ersten Sonntag des Monats.

## «Wo dein Schatz ist, wird auch dein Herz sein.» Mt 6,21

Auch das noch ... Bin ich blöd, echt, so ein Mist! Jetzt muss ich den ganzen Weg nochmals machen, nur weil ich mein Portemonnaie vergessen habe. Warum ist dieses Leben nur so elend kompliziert? So sagte es mir meine innere Stimme. Denn: Da stand ich im Laden an der Kasse, hatte schön brav meine Einkäufe aufs Band gelegt, die Kassiererin hatte bereits alles getippt und ich Huhn hatte kein Geld dabei. Ja wie peinlich ist das denn? Und diese Blicke der Leute hinter mir in der langen Schlange, die wegen mir immer länger wurde... ich wäre am liebsten im Boden versunken. Ich regte mich in dem Moment so etwas von heftig auf über mich, fing an, so richtig von Herzen zu stressen und die ganze moderne Welt zu verwünschen...

Auf dem Weg nach Hause mit dem leeren Einkaufswagen dauerte es eine Weile, bis der Ärger etwas verrauchte. Und auf einmal drängte sich das folgende Bild in meinen Kopf, das ich vor Kurzem im Fernsehen gesehen hatte, ein Bild, das mir sehr zu Herzen gegangen war. Ein afrikanisches Mädchen, 14 Jahre alt, sieht aber aus wie eine Frau von mindestens 30: Es bückt sich irgendwo auf einer Wiese – neben einem Bretterverschlag als Behau-

sung – über einen Zuber und wäscht die Wäsche von sich und ihren beiden 10-jährigen Brüdern. Weit und breit kein Brunnen und kein Fluss. Die drei sind Waisenkinder, ihre Eltern sind an Aids gestorben. Sie haben niemanden, können nicht in die Schule, weil kein Geld da ist. Das Mädchen muss die Mutter ersetzen und versuchen, den Schaden in Grenzen zu halten. Eine Nachbarin gibt es, die ab und zu einen Korb mit Früchten und Getreide vorbeibringt. Im gleichen afrikanischen Dorf leben 40% der Kinder als Vollwaisen infolge von Aids.

Da wäre es angebracht zu sagen, so ein Mist, aber nicht wegen meines Missgeschicks mit dem Portemonnaie! So musste ich denken und überhaupt: Was für eine beschämende Lappalie gegenüber dem Schicksal dieser Waisenkinder! Nein, ich habe gar nichts zu jammern verglichen mit dem. Ich kann Lebensmittel in Hülle und Fülle einkaufen. Ich hatte alle Bildungschancen. Ich kann zu Hause an jeder Ecke an einem Wasserhahn drehen. Ich kann bequem die Wäsche in der Waschmaschine waschen und im Tumbler trocknen. Es ist nicht selbstverständlich, im Wohlstand zu leben. Diesen gesellschaftlichen Entwicklungsstand und Le-

bensstandard habe ich nicht mir selber zu verdanken, sondern habe einfach durch die Gnade meiner Geburt in Europa die Nutznutzung dafür geschenkt erhalten!

Wie schnell doch ein verwöhntes Herz die Verhältnismässigkeit zwischen Recht und Unrecht, Gut und Böse, wichtig und unwichtig, Himmel und Erde verlieren kann... Und wie schnell verwöhnte Herzen nur noch sich selber sehen, vor lauter Luxus verhärtet, gleichgültig werden, sich nicht mehr erweichen lassen von echter, mitmenschlicher Not. Ganz schnell kann das mitunter gehen...

In meinem Leben soll das nicht so sein, dazu sage ich nein! So beschloss ich es auf dem Weg nach Hause mit dem leeren Einkaufswagen. Ich kann wenigstens mein Portemonnaie holen gehen und darüber soll ich froh und dankbar sein. Ich soll von Herzen froh und dankbar sein über das Unschätzbare in meinem Leben, das Gott mir schenkt.

PFARRERIN CHRISTINA MEILI-ZÜLLIG